

Jedes Volk schafft 20 Kilo Honig

Hochschule forscht an „Bienensauna“

SOEST ■ „Wer Bienen hält, ist der aktivere Umweltschützer“, davon zeigte sich Thomas Busch, der Vorsitzende des Soester Imkervereins, überzeugt. Nach der aktuellen Hauptversammlung im Hotel Gellermann zog er im Gespräch mit dem Anzeiger eine positive Bilanz der Arbeit: Neun neue Imker sind dem Verein beigetreten, der sich aktuell um die Pflege von 706 Bienenvölkern an unterschiedlichen Standorten kümmert.

Zwischen fünf- und zehntausend Bienen gehören im Winter zu so einem Volk – im Sommer schwärmen dann bis zu 65000 Bienen aus dem Stock aus. Was den Imker freut, ist neben der Erforschung eines „besonderen Sozialgefüges, eines nahezu

perfekten Sozialstaates“, wie Thomas Busch das sieht, ein süßes Ergebnis: Ein Bienenvolk sammelt auf seinen Touren so viel Nektar ein, dass am Jahresende 20 Kilo Honig daraus werden.

In Soest, so erzählt Busch weiter, da sei der Bienenbesatz unter dem Strich noch gut. Gleichzeitig sei aber klar, dass die Biene ohne menschliche Hilfe heute nicht mehr überleben könne: Milben und Pflanzenschutzmittel seien dabei nur ein Teil der Bedrohungen, denen sich die nützlichen Brummer und Pollenverteiler ausgesetzt sehen.

Daneben werde durch Arbeiten mit Großgerät der Lebensraum für die Bienen immer kleiner. Wenn etwa in der Börde der Raps abgeerntet sei, finde sich dort nichts



Brauchen Bienen eine Sauna? Professor Martin Ziron (stehend) von der Soester Fachhochschule für Landwirtschaft erläuterte bei der Versammlung des Soester Imkervereins die Vorteile der neuen Technik, die Bienenvölker von der gefährlichen Varroamilbe befreien soll. ■ Foto: Brüggestraße

Brauchbares mehr für den heimischen Stock: „Wenn die Landwirte einen drei bis vier Meter breiten Blühstreifen für die Bienen lassen könnten, wäre viel gewonnen“, bitten die Imker.

Einem weltweiten und aggressiven Feind der Biene will Martin Ziron von der heimischen Fachhochschule mit einer speziell entwickelten Technik zuleibe rücken: In

der „Bienensauna“ schwitze sich die Biene gesund, während die wärmeempfindliche Varroamilbe sterbe. Im Ergebnis dürfe sich der Imker über gesunde, vitale Bienenvölker und reinen Honig ohne Behandlungsrückstände freuen.

Wie das mit dem Honigmachen so funktioniert, das zeigen die Imker unter anderem auf dem Lehrbienenstand in

Ampen. Ebenso im Rahmen einer Kooperation an der Clarenbach-Schule. Dort werden im Rahmen einer Schülerfirma und mit fachkundiger Beratung durch den Imkerverein Bienenvölker betreut.

Ein Hobby übrigens, das er jedem ans Herz lege, wie Thomas Busch sagt. Ja, das Zitat von Albert Einstein gelte nach wie vor: Mit der letzten Biene stirbt der Mensch. ■ **brü**